

Konzeption

Don Bosco Kinderkrippe

Neuötting



Stand 25.05.2024

Verfasser:

Krippenteam unter der Leitung
Von Frau Oranne Reese

Don Bosco Kinderkrippe – Konzeption

Leitbild – Unser Bild vom Kind

Gesetzliche Grundlagen

Organisatorische Konzeption

- Rechtsträger der Einrichtung
- Zielgruppe
- Bedarfssituation im Einzugsgebiet
- Größe der Einrichtung
- Öffnungszeiten
- Ferien
- Sprechzeiten & Anmeldung
- Pädagogisches Personal
 - Aufgabenverteilung
 - Fortbildungen
 - Praktikanten
- Eingewöhnungsphase
- Elternbeiträge
- Essen- und Getränkeangebot
- Infektionsschutz & meldepflichtige Krankheit
- Gebäude und Außenflächen

Pädagogische Konzeption

I. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

1. Personale Kompetenz
 - 1.1 Selbstwahrnehmung
 - 1.2 Motivationale Kompetenz
 - 1.3 Kognitive Kompetenz
 - 1.4 Physische Kompetenz
2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
 - 2.1. Soziale Kompetenz
 - 2.2. Werte- und Orientierungskompetenz
 - 2.3. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 - 2.4. Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe – **Partizipation** und Ko-Konstruktionen
3. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
 - 3.1 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

II. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

1. Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung
2. Sprachliche Bildung und Förderung
3. Mathematische Bildung und Erziehung
4. Naturwissenschaftliche und –technische Bildung
5. Umweltbildung und –erziehung
6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
8. Musikalische Bildung und Erziehung

9. Bewegungserziehung und –förderung

10. Gesundheitserziehung

11. Sauberkeitserziehung, Hygiene

12. Schlafen und Ruhen/ Entspannung

III. Ablauf der Eingewöhnungsphase

IV. Tagesablauf

V. Beobachtung und Dokumentation

VI. Eltern- und Familienarbeit – Elternbeirat

VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Amt für Jugend- und Familie
- Sozialpädiatrische Zentrum – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten
- Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverbandes
- Öffentlichkeit

Schlussgedanke



Unser Bild vom Kind

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.

Maria Montessori

Wir begleiten das Kind achtsam auf seinem Weg und geben ihm vielfältige Anregungen, damit es sich seiner Persönlichkeit entsprechend entwickeln und entfalten kann.

In unserer Krippe legen wir großen Wert darauf, dass jedes uns anvertraute Kind eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit erlebt, die seine eigenen Entwicklungsschritte unterstützt und fördert.

Auch das „WIR“ kann jedes Kind, je nach Entwicklungsstand kennenlernen und aktiv leben. In unserer Krippe werden die Sozialkompetenzen im täglichen Miteinander geübt und gestärkt.

Im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit stehen die uns anvertrauten Kinder und ihre Eltern. Ihre Lebenssituationen sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir legen besonderen Wert auf die liebevolle Akzeptanz der individuellen Persönlichkeit des Kindes und eine gute Atmosphäre in der sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen. Aus dieser Sicherheit heraus gelingt es den Kindern spielerisch ihre Welt zu entdecken und sich zu entfalten.

Wir begegnen den Kindern auf ihrer Augenhöhe, um die einzelnen Bedürfnisse, ihre Interessen und Fähigkeiten zu sehen und sie bei ihren Entwicklungsschritten positiv zu begleiten.

Jedes Kind hat sein individuelles Entwicklungstempo und wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen.

Eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns, für die ganzheitliche Betreuung und das gesunde Wachstum der Kinder in allen Bereichen, besonders wichtig.

Konzeption - Don Bosco Kinderkrippe

Gesetzliche Grundlagen

Unser Auftrag

Das Sozialgesetzbuch (SGB VIII) nennt in seinem 3. Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen...) § 22 zwei wesentliche Grundsätze:

(1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

(2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.

Organisatorische Konzeption

Don Bosco Kinderkrippe
Simbacher Str. 8
84524 Neuötting

Rechtsträger der Einrichtung

Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V.
Alter Pfarrweg 14
84524 Neuötting

1. Vorsitzender des Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. :
Herr Reinhard Blümlhuber
info@caritas-noe.de

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist in Neuötting ein erfahrener Träger von Kindertageseinrichtungen. Die Kita St. Christophorus mit zwei Kindergärten- und einer Krippengruppe, sowie der eingruppige Kinderhort Don Bosco werden seit fast zwanzig Jahren von ihm erfolgreich geführt. Im Laufe der Zeit kamen zu dem Kinderhaus Don Bosco ein zweigruppiger Kindergarten dazu und eine dreigruppige Krippe.

Der Pfarrcaritas Neuötting – Alzgern e.V. ist Mitglied des Bayrischen Landesverbandes katholischer Kindertageseinrichtungen.

Zielgruppe der Einrichtung

Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren, die Aufnahme von Kindern mit Behinderung ist möglich.

Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Durch die veränderten Familienstrukturen und die Berufstätigkeit beider Elternteile wird die Kleinkindbetreuung immer wichtiger. Im Stadtgebiet Neuötting wurde die neue Bildungseinrichtung für 1 – 3-jährige Kinder sehr gut angenommen.

Größe der Einrichtung

Drei Gruppen mit jeweils 12 Plätzen

Öffnungszeiten

Siehe Homepage: www.caritas-neuoetting-alzgern.de

- Bringzeit von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr
- Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr – Abholzeit ab 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr halbtags
- Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:00 Uhr – Abholzeit ab 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr ganztags

Ferien

Ca. 30 Schließtage im Jahr; inklusive Fortbildungstage

Sprechzeiten & Anmeldung:

- Anmeldegespräche jederzeit nach telefonischer Terminvereinbarung
- Elterngespräche: Tür- & Angelgespräche, Terminierte Elterngespräche

Pädagogisches Personal

- Einrichtungsleitung für das gesamte Kinderhaus (eine Erzieherin)
- Stellvertretende Leitung (eine Erzieherin)
- Drei Erzieherinnen, drei Kinderpflegerinnen, SPS – Praktikanten – je nach Belegungszahlen

Wir legen großen Wert auf fachlich kompetente und sehr motivierte pädagogische Mitarbeiter, die im Team, wie auch mit den Eltern, eine sehr kooperative, freundliche, offene und konstruktive Zusammenarbeit pflegen.

Zusammenarbeit und Aufgabenverteilung im Team:

In unserer Einrichtung arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin (zusätzlich eine Berufspraktikantin oder Erzieherpraktikantin) pro Gruppe zusammen.

Die tägliche Planung wird jeweils in den verschiedenen Gruppen intern besprochen.

Das gesamte pädagogische Team trifft sich monatlich zu einer ausführlichen Dienstbesprechung, die außerhalb der Öffnungszeiten stattfindet. Hier besteht die Möglichkeit, sich gegenseitig auszutauschen und zu unterstützen, sowie eine effektive pädagogische und organisatorische Planung (Arbeitsabläufe, pädagogischen Austausch, Jahresplanung, Feste und Feiern) durchzuführen. Ferner werden in diesen Besprechungen Fachliteratur und Fortbildungsinhalte weitergegeben und besprochen oder Konzeptweiterungen oder –änderungen vorgenommen.

Fortbildungen:

Wir legen großen Wert auf die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter.

Jedem Einzelnen stehen fünf Arbeitstage pro Jahr für Fortbildungen zur Verfügung. Der Caritasverband der Diözese Passau e.V., das Kreisbildungswerk, sowie der Bayerische Landesverband katholischer Tageseinrichtungen bieten jährlich aktualisierte Fortbildungsveranstaltungen an.

Jeder einzelne Mitarbeiter entscheidet in eigener Verantwortung, welche Kurse er auswählt, die den Interessen der Kinderkrippe und seinen eigenen entsprechen.

Durch das Reflektieren nach einer Fortbildung erhalten auch die anderen Teammitglieder Einblick in die verschiedenen Angebote.

Praktikanten:

Folgende Praktikanten(-innen) wurden und werden in unserer Einrichtung betreut und angeleitet:

Schüler (-innen) der Fachoberschule: Blockpraktikum mehrmals im Jahr 3-4 Wochen

Schüler (-innen) der Kinderpflegeschule: Blockpraktika und 1 Praktikumstag pro Woche während des ganzen Kinderkrippenjahres

Schüler (-innen) der Fachakademie für Sozialpädagogik: Blockpraktikum und 1 Praktikumstag pro Woche (Begleitpraktikum)

- Praktikanten der genannten Schultypen hospitieren in der Krippe.
- Sie sollen einen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten der Krippe erhalten.
- Das Praktikum soll die spätere Berufswahl unterstützen.
- Zum Ende des abgeleisteten Praktikums wird den Praktikanten eine Praktikumsbestätigung ausgehändigt.

- Praktikanten der Fachoberschule bekommen von der Schule Aufgabenstellungen für ihr Praktikum in unserer Einrichtung. Ebenso müssen sie Berichte über Einrichtung und Tätigkeiten erstellen.

- Kinderpflege- und Fachakademiepraktikanten setzen erworbenes Schulwissen in die Praxis um.

Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Uns ist eine fürs Kind behutsame Eingewöhnungsphase in Anlehnung an das Berliner Modell wichtig. Die Eltern sollten sich hierfür ca. 4 bis 6 Wochen Zeit nehmen, um ihr Kind in diesem Zeitraum gut zu begleiten. (Die Eingewöhnungsphase wird im pädagogischen Teil noch genau beschrieben.)

Elternbeiträge

Die Elternbeiträge staffeln sich entsprechend der jeweiligen Buchungskategorie. Die aktuellen Preise finden Sie auf unserer Homepage: www.caritas-neuoetting-alzgern.de

Essens- und Getränkeangebote

In unserer Krippe wird den Kindern ein warmes kindgerechtes Mittagessen angeboten. Die Eltern können selbst entscheiden, ob Sie das Essen in der Einrichtung bestellen oder ihren Kindern die Verpflegung selbst mitbringen. Es besteht die Möglichkeit, mitgebrachte Mahlzeiten zu erwärmen. Den Krippenkindern stehen verschiedene naturreine Kräutertees, Apfelsaft und Wasser jederzeit zur Verfügung.

Infektionsschutz & Meldepflichtige Krankheiten

Die Familien werden schriftlich im Rahmen der Aufnahmeunterlagen über den Infektionsschutz und meldepflichtigen Krankheiten informiert. Die meldepflichtigen Krankheiten werden in der Einrichtung (auch in der Kikom-App) ausgehängt und im Bedarfsfall auch anonym ans Gesundheitsamt weitergeleitet.

Für die verschiedenen Bereiche werden Hygienepläne ausgearbeitet. Wickel- & Sanitärbereich, Küche, Wasserbereich, Gruppen- und Schlafräume.

Mit den Kindern wird die tägliche Hygiene und Vorsorge im Rahmen der Gesundheitserziehung eingeführt und geübt.

Pädagogische Konzeption

I. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern

Wir arbeiten in unserer Kinderkrippe nach dem „Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)“ und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dessen Hauptbestandteil es ist, die Basiskompetenzen der Kinder zu fördern. Der Bereich der Basiskompetenzen umfasst viele Bereiche.

Es gehören die

- personale Kompetenz
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
- lernmethodische Kompetenz
- der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) dazu.

Diese verschiedenen Kompetenzen werden in unserem Kinderkrippenalltag erweitert und gefördert.

Unser Ziel ist es, dem Kind dabei ein Partner zu sein und es bei seinen individuellen Bedürfnissen zu unterstützen.

Die Kinder sollen eine eigene Persönlichkeit entfalten, die sie in der Bewältigung des weiteren Lebens unterstützt.

1. Personale Kompetenz

1.1. Selbstwahrnehmung

Gerade im Kleinkindalter (0 - 3 Jahre) werden die Grundlagen für ein positives Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen in die eigene Person gelegt.

Dies stärken wir in der Krippe durch die Wertschätzung und Bestätigung jedes Kindes mit seinen individuellen Stärken und Schwächen. Wir achten ebenso auf einen freundlichen und respektvollen Umgang zwischen den Kindern als auch zwischen den Bezugspersonen und den Kindern.

1.2. Motivationale Kompetenz

Kinder sind von Natur aus neugierig und Neuem gegenüber aufgeschlossen.

Die ist eine wichtige Voraussetzung zum Lernen und für die weitere Entwicklung des Kindes. In unserer Krippe haben die Kinder die Möglichkeit mit Freude zu entdecken, erforschen, zu spielen, sich zu bewegen und zu lernen. Wir unterstützen die Kinder darin, für sie neue und schwierige Aufgaben anzugehen und eigene Lösungen zu finden.

1.3. Kognitive Kompetenz

Gerade in den ersten Lebensjahren werden wesentliche Gehirnstrukturen für spätere Denkstrukturen gebildet und verknüpft. Zu den kognitiven Kompetenzen zählen eine differenzierte Wahrnehmung, das Gedächtnis, die Denkfähigkeit, die Merkfähigkeit, Phantasie und Kreativität. Wir fördern die Kinder in unserer Einrichtung durch entsprechende Angebote. Durch häufige Wiederholungen von Spielen, Liedern,

Reimen werden Denkfähigkeit und Gedächtnis der Kinder geschult. Durch Freiräume um Neues auszuprobieren werden Kreativität und Phantasie gefördert.

1.4. Physische Kompetenz

Zu den physischen Kompetenzen zählen alle körperlichen Fähigkeiten, die für das gesamte Leben wichtig sind. Im Krippenalter lernen die Kinder ihren Körper mit seinen unterschiedlichen Funktionen kennen und beherrschen. Die Grundlagen der Grob- und Feinmotorik werden hier gelegt. Dazu gehören Bewegungsabläufe, Spannung und Entspannung sowie Hygiene und Sauberkeitserziehung.

2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

2.1. Soziale Kompetenz

Die Grundlage der sozialen Kompetenz des Krippenkindes ist eine Vertrauensbeziehung zwischen Kind und Bezugsperson. In unserer Krippe haben die Kinder die Möglichkeit, neue Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufzubauen. Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine gute Eingewöhnungsphase, um das Kind in seinem Grundvertrauen zu unterstützen. Durch diese innere Stabilität kann es dann auch Kontakt zu anderen Kindern aufbauen, Freundschaften entwickeln und Konflikte bewältigen. Die Kinder bekommen ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen. Durch gemeinsame Aktivitäten und feste Rituale finden sie ihren Platz in der Gruppe und fühlen sich zugehörig.

2.2. Werte- und Orientierungskompetenz

Um in einer sozialen Gemeinschaft leben und wachsen zu können, müssen die Kinder frühzeitig an soziale Regeln und Werte herangeführt werden. Wir als pädagogisches Personal dienen den Kindern dabei als Vorbild.

Unsere Kinderkrippe versteht sich als Teil der Neuöttinger Pfarrei und will als solcher auch die Kinder in die christliche Wertevorstellung miteinbeziehen.

2.3. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Grundlagen für die Verantwortung für Natur und Umwelt legen wir in der Kinderkrippe, indem wir wertschätzend und liebevoll die Schöpfung beobachten und kennenlernen.

Die Kinder lernen auch, dass sie selbst für ihr Verhalten verantwortlich sind und bestimmte Verhaltensweisen verschiedene Konsequenzen hervorrufen. So lernen sie ihr Verhalten anzupassen.

2.4. Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe – **Partizipation** und Ko-Konstruktion

Partizipation bedeutet, dass Kinder in allen Bereichen in den Entscheidungsprozess ihres Lebens eingebunden werden. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass sie sich auch in unserer Kinderkrippe zu selbstbestimmten, aktiven, verantwortungsbewussten und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

„Jedes Kind hat das Recht darauf eigene Ideen zum Ausdruck zu bringen, sich mit anderen auszutauschen und Bedeutungen auszuhandeln. Es findet das Lernen durch die Zusammenarbeit zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal statt.“
(BEP 8.2 S.415)

Bewegung:

- Freie Wahl der Spielmöglichkeiten
- Grenzerfahrungen machen dürfen
- Entscheidungsfreiheit
- Ausprobieren und experimentieren

Kreativ:

- Mithelfen bei der Vorbereitung
- Frei kreativ sein
- Auswahl von Farben/ Material

Freispiel:

- Freie Wahl der Spielpartner
- Freie Wahl der Spielmöglichkeiten
- Freie Wahl der Spieldauer

Eingewöhnung:

- Wann erfolgt die 1. Trennung?
 - Wie viel Zeit braucht das Kind?
 - Wer ist die Bezugsperson?
- (Siehe Eingewöhnung)

Morgenkreis und Projektmethodik:

- Gemeinsame Planung
- Selbständige Mitgestaltung
- Wissen selbst erarbeiten
- Fehler als Chancen sehen

Ernährung:

- Sitzplatzwahl
- Mithelfen beim Zubereiten der Speisen
- Auswahl von Obst und Gemüse
- Wahl von Besteck

3. Lernmethodische Kompetenz

3.1. Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet für uns in der Krippe, die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb und für ein lebenslanges selbstgesteuertes Lernen zu schaffen.

Die Kinder eignen sich eine Sachkompetenz an und entdecken selbst wie sie Wissen erwerben können. Sie finden eigene Lösungsmöglichkeiten und lernen verschiedene Lernwege kennen. Stellen Kinder in der Krippe Fragen, geben wir ihnen nicht automatisch die Antwort vor, sondern geben ihnen Hilfestellung wie sie sich das Wissen selbst aneignen können. So können sie in ihrem eigenen Entwicklungstempo mit Freude erkunden und erforschen.

4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

4.1. Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Im Kleinkindalter werden die Grundlagen dafür gelegt, zu lernen, auch in schwierigen individuellen Belastungen und Situationen sein Leben positiv zu gestalten. Die Basis,

auf der ein Kind überhaupt Resilienz entwickeln kann, liegt im grundsätzlichen Vertrauen des Kindes, Vertrauen in sich selbst und in seine Bezugspersonen.

II. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

Bei der Umsetzung unseres pädagogischen Bildungs- und Erziehungsauftrags ist uns die ganzheitliche Förderung sehr wichtig. Wir möchten die Kinder in unserer Krippe in den verschiedensten Förderbereichen ansprechen und begleiten.

1. Ethische und Religiöse Bildung und Erziehung

Als katholische Kinderkrippe ist die religiöse Bildung und Erziehung ein stetiger Bestandteil unseres Krippenalltags.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Beten im Morgenkreis
- Religiöse Lieder singen
- Religiöse Feste feiern (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern)
- Jesusgeschichten erzählen

Unsere Ziele:

- Achtung und Wertschätzung der Lebewesen und Natur entgegenbringen
- Christliche Feste im Jahreskreis erleben
- Die Botschaft Jesu den Kindern vermitteln

2. Sprachliche Bildung und Förderung

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“ „Durch Informations- und Kommunikationstechnik und verschiedenste Medien soll das Kind zum Dialog angeregt werden.“ (Bayerischer Bildungs- u. Erziehungsplan)

Umsetzung in unserer Krippe:

- Fingerspiele, Gedichte, Reime
- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten
- Gespräche

Unsere Ziele:

- Freude am Sprechen haben
- Wortschatzerweiterung der Kinder
- sprachliche Integration von Kindern mit Migrationshintergrund

3. Mathematische Bildung und Erziehung

Kinder kommen immer wieder mit Zahlen in Berührung und stellen Fragen dazu. Deshalb ist es wichtig, dass auch dieser Bereich schon im Krippenalltag seinen Platz findet.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Wochentage zählen
- Anwesende und abwesende Kinder zählen
- Treppenstufen zählen
- Zuordnen geometrischer Formen bei Steckspielen

Unsere Ziele:

- Zahlen- und Mengenverständnis fördern
- Geometrische Formen kennenlernen

4. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Da unser tägliches Leben von Naturwissenschaft und Technik geprägt ist, sollen unsere Kinder erste Einblicke in die Grundlagen der belebten und unbelebten Natur erlangen.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Experimente
- Wetterbeobachtungen
- Naturbeobachtungen
- Messungen (Zeit, Temperatur, Größe)

Unsere Ziele:

- Naturvorgänge bewusst erleben
- Jahreszeitliche Veränderungen wahrnehmen
- Erfahren von einfachsten naturwissenschaftlichen Zusammenhängen

5. Umweltbildung und –erziehung

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Natur soll auch schon im Kleinkindalter gefördert werden. Die Kinder sollen mit diesem sensiblen Thema vertraut gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Mülltrennung in den Gruppen
- Wasser und Strom sparen
- Aufenthalte in der Natur

Unsere Ziele:

- Wertschätzung der Natur
- Sinneserfahrungen im Bereich Natur
- Energiebewusstes Verhalten

6. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Auch der Alltag eines jeden Kindes wird heute durch Mediennutzung geprägt.

Umsetzung in unserer Krippe:

- CDs anhören
- Dokumentation des Alltags mit Fotos

Unsere Ziele:

- Medien als Informationsquelle kennen lernen
- Angemessener und altersgerechter Umgang mit Medien

7. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

In diesem Bereich geht es darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Fantasie und Kreativität ausleben können.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Malen und experimentieren mit verschiedenen Techniken
- Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Matschen, Plantschen, Kneten

Unsere Ziele:

- Fantasie anregen
- Sensibilisierung der Sinne
- Schulung der Feinmotorik

8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder lieben Musik, Töne und Klänge. Deshalb ist die musikalische Förderung ebenfalls ein wichtiger Bestandteil in unserer Krippe.

Umsetzung in unserer Krippe:

- Lieder, Tänze
- Klanggeschichten
- Malen zu Musik
- Ausprobieren verschiedener Instrumente

Unsere Ziele:

- Erste Erfahrungen mit dem Musizieren machen
- Körpereigene Instrumente kennen lernen (klatschen, patschen, stampfen...)
- Freude am Singen haben
- Klänge und Geräusche unterscheiden lernen
- Schulung des Körper- und Rhythmusgefühls

9. Bewegungserziehung und -förderung

Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis und einen Drang dies auszuleben. Sie begreifen damit ihre Umwelt, aber auch den eigenen Körper. Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform des Kindes und für eine positive Gesamtentwicklung von fundamentaler Bedeutung. Durch Bewegung, Rhythmik, Tanz, Sport,... lernt das Kind mit seinem Körper umzugehen.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Umsetzung in unserer Krippe:

- Altersentsprechende, individuell gestaltete Spiellandschaften
- Gezielte Bewegungsstunden im kindgerecht ausgestatteten Turnraum
- Nutzung des Gartens
- Einsatz von Fahrzeugen
- Bewegungs- und Kreisspiele, sowie Körperspiele
- Klettern auf verschiedenen Spielebenen

Unsere Ziele:

- Förderung der Beweglichkeit und Grobmotorik
- Schulung der Koordinationsfähigkeit, Körperfähigkeit
- Gesundheitsförderung der Kinder/ Anregen der Eigeninitiative

10. Gesundheitserziehung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“ „Bewegung, Ernährung, Entspannung und Körperpflege sind die vier Säulen der gesundheitlichen Bildung in den ersten drei Lebensjahren.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Umsetzung in unserer Krippe:

- Erziehung zur Hygiene (Mund- und Händewaschen)
- Gesunde Brotzeit und Mittagessen
- Obst- u. Gemüseteller
- Gesunde Getränke

Unsere Ziele:

- Einfache Grundkenntnisse über eigenen Körper und Hygiene vermitteln
- Gesundheit, Widerstandsfähigkeit und Wohlbefinden stärken

11. Sauberkeitserziehung, Hygiene

Hygiene und Sauberkeit spielen eine wichtige Rolle bei Wickel- und Toilettensituationen. Die Kinder werden nach individuellem Rhythmus gewickelt. Die Wickelsituationen sind ein großer Vertrauensbeweis des Kindes und von uns wertgeschätzt. Das Kind erfährt liebevolle Zuwendung und wird in den Wickelvorgang miteinbezogen. Fingerspiele, Lieder oder vertraute Gegenstände können die Situationen für die Kinder erleichtern.

Ab ca. dem 2. Lebensjahr kann mit der Sauberkeitserziehung begonnen werden. Diese setzt eine gewisse körperliche und geistige Entwicklung voraus. Es wird mit der Sauberkeitserziehung begonnen, wenn sich das Kind für die Toilette interessiert und zuschaut, wenn ältere Kinder auf die Toilette gehen. Das Kind selbst bestimmt den Zeitpunkt.

Um „trocken“ zu werden ist es wichtig, dass Eltern und Personal zusammenarbeiten und das Kind nicht überfordert wird. Durch regelmäßiges Erinnern im Tagesablauf werden die Kinder auf die Benützung der Toilette aufgefordert. Folgende Punkte erleichtern das Sauberwerden:

- Body gegen zweiteilige Unterwäsche austauschen
- Ausreichend Wechselwäsche mitbringen
- Dem Kind Hosen anziehen, die es selber leicht öffnen und runterziehen kann

Die Kinder werden bei ihrer selbständigen Körperpflege unterstützt. So waschen sie ihre Hände und ihren Mund nach den Mahlzeiten.

Unser Ziel:

- Die Kinder haben ein positives und gesundes Verhältnis zu ihrem Körper

12. Schlafen und Ruhen/ Entspannung

- Für das Kind sind Ruhephasen wichtig, um sich nach Spiel, Bewegung und sozialen Kontakten wieder erholen zu können und neue Kraft zu schöpfen. Im gesamten Tagesablauf wird ihm Raum und Zeit gegeben, um sich zurück zu ziehen, zu entspannen, zu schlafen oder sich auszuruhen.
- Jedes Kind hat sein eigenes Bett und wird einzeln zu Bett begleitet, hingelegt und zugedeckt. Dabei wird auf individuelle Einschlafrituale und Schlafzeiten Rücksicht genommen. Die Betreuungsperson bleibt solange im Raum, bis die Kinder ruhig sind und einschlafen können. Durch ein Babyphone mit Kamera und das regelmäßige Nachschauen im Schlafrum, wird die Sicherheit der Kinder gewährleistet. Die Kinder werden liebevoll beim Aufwachen begleitet und größere Kinder können den Schlafrum auch selbständig verlassen.
- Die Kinder, die mittags nicht schlafen, entspannen sich auch bei ruhigem Spiel. Während diesem Freispiel, wird auf die Ruhe in den Gruppen geachtet, um die schlafenden Kinder nicht zu stören.

III. Ablauf der Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Grundphase: 1. – 3. Tag

Ein Elternteil (Bindungsperson) und Kind bleiben gemeinsam **1 Stunde täglich** in der Gruppe. Die Erzieherin bietet Ihnen einen Platz an, von dem aus Sie Ihr Kind beobachten können und wo Ihr Kind Sie jederzeit erreichen kann. Verhalten Sie sich bitte **passiv**. Dabei sollten Sie immer auf Annäherung, Blickkontakte von Ihrem Kind positiv reagieren, jedoch nicht von sich aus Kontakt zu Ihrem Kind suchen. Auch sollte das Kind nicht gedrängt werden, sich von Ihnen zu entfernen. Sie sollen Ihrem Kind lediglich Sicherheit geben, damit es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann.

Erste Trennung: 4. Tag

- Am Ende der Stunde, wenn das Kind sich in einer intensiven Spielphase befindet, können Sie sich nach Absprache mit dem Personal von Ihrem Kind verabschieden und den Raum verlassen. Hierbei steht Ihnen die Elternecke für die Wartezeit zur Verfügung.
- Situation 1: Ihr Kind beginnt zu weinen, lässt sich von der Erzieherin nicht oder nur für kurze Zeit trösten. Wir beenden den Trennungsversuch. Akzeptiert das Kind diese Form nicht, wird der Versuch abgebrochen und am nächsten Tag wiederholt.
- Situation 2: Ihr Kind zeigt nur geringe/gar keine Reaktion auf Ihr Weggehen oder lässt sich gut trösten, kehren Sie nach der vereinbarten Zeit wieder zurück.
- Ab diesem Tag wird das Kind bei Bedarf von der Bezugsperson gewickelt.

Stabilisierungsphase: 5. – 7. Tag

- Sie verlassen den Gruppenraum nach Absprache, wenn das Kind zufrieden spielt.
- Es ist sehr wichtig, sich kurz vom Kind zu verabschieden, wenn Sie den Raum verlassen.
- Der Ablauf des 5. Tages entspricht weitgehend dem des 4. Tages.
- Die Erzieherin übernimmt die gesamte Pflege des Kindes. Sie stehen dabei im Blickfeld Ihres Kindes um ihm Sicherheit zu geben.
- Die Trennungszeit wird individuell nach Absprache erhöht oder verringert. In dieser Zeit warten Sie wieder in der Elternecke.

Tag 8 – 11

- Sobald die Trennungszeit von einer Stunde erreicht ist, erfolgt die Trennung an der Tür. Hierbei verabschieden Sie sich von Ihrem Kind an der Tür und übergeben es der Bezugsperson.
- War die Trennung an der Tür erfolgreich, können Sie nach Absprache während den nächsten Trennungen die Einrichtung verlassen. Achten Sie hierbei darauf, immer erreichbar zu sein.
- Das Kind nimmt, je nach Eingewöhnungszeit, an den Ritualen und Tagesabläufen der Gruppe teil.

Schlussphase: Tag 12 – 14

- In diesen Tagen werden die ersten Versuche unternommen, das Kind schlafen zu legen. Hierbei lernt das Kind erstmal den Schlafraum kennen und bekommt die Zeit sein Bett zu erkunden. Gerne können Sie uns gewohnte Schlafutensilien mitbringen, die Ihrem Kind das Schlafen erleichtern.
- Situation 1: Wir melden uns bei Ihnen über die Kikom-App, wenn Ihr Kind schläft und geben Ihnen Bescheid, wenn Ihr Kind aufwacht und Sie es abholen können.
- Situation 2: Der Versuch ist gescheitert und wir melden und bei Ihnen, dass Sie Ihr Kind abholen können.
- Da jedes Kind individuell ist, kann die Eingewöhnungszeit nach Absprache mit uns auch verlängert werden.
- Für Kinder, die am 12. Tag die Trennung von ihren Eltern ohne Beunruhigung verbracht haben, diesen die Tage 13 – 14 noch einmal zur Stabilisierung der bereits gewonnenen Sicherheit in der Gruppe und in seiner Beziehung zur Erzieherin,
- Die Eingewöhnung ist für diese Kinder abgeschlossen
- Für Kinder, die sich noch immer in Abwesenheit ihres Elternteils ängstlich zeigen und sich von der Erzieherin nicht beruhigen lassen, wird die Eingewöhnung um ein bis drei Wochen verlängert.

Während der Eingewöhnung ist es uns wichtig, dass sich das Kind

- mit seiner neuen, noch unbekanntem Umgebung vertraut macht
- behutsam in den neuen Tagesablauf eingliedert
- seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zeigen und äußern darf
- sich wohl fühlt und Vertrauen und Sicherheit gewinnt
- so viel Zeit zum Eingewöhnen nimmt, wie es braucht

IV. Tagesablauf

- Der Tagesablauf bei unter dreijährigen Kindern soll für die Kinder vorhersehbar, einem Ritual ähnelnd ablaufen, da dies dem Kind Sicherheit gibt. Selbstverständlich werden dabei individuelle Bedürfnisse beim Essen und Schlafen berücksichtigt.
- Der nachfolgende Tagesablauf gilt als Beispiel, ist jedoch nicht festgeschrieben, sondern den Bedürfnissen der Gruppe anzupassen.

Ankommen – Begrüßung – Beginnen

7:30 Uhr bis 8:30 Uhr	Bringzeit - Freispielzeit bis spätestens 8:30 Uhr - Orientierungsphase
8:30 Uhr bis 8:45 Uhr	Morgenkreis – Begrüßungslied, Gebet, Anwesenheitsliste, Zeit für Erzählungen, Tag und Wetter besprechen Je nach Anlass: Lieder Geschichten, etc.

! Bitte beachten Sie, dass die Tür während dem Morgenkreis nicht geöffnet wird! Achten Sie hierbei bitte auf Pünktlichkeit um das Ritual nicht zu stören!

In Kontakt Kommen – Gruppe erleben – Lernen

8:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit - das „Miteinander“ fördern
9:15 Uhr	Freispielzeit / Zeit für Angebote - Situationsbedingte Angebote, Wickelzeit, evtl. Schlafenszeit, Garten, Turnraum, Aufräumen, ...
11.00 Uhr	Mittagessen

Ruhephasen – Spielen – Verabschieden

Ab 11:45 Uhr	Ruhezeit/ Freispielzeit, Abholzeit <ul style="list-style-type: none">○ Betreuungszeit „gelbe“ und „rote“ Gruppe: bis 14:00 Uhr○ Betreuungszeit „blaue“ Gruppe: bis 16:00 Uhr
15:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit in der „blauen Gruppe“
14:00 bis 16:00 Uhr	Nachmittagsbetreuung in der „blauen“ Gruppe

V. Beobachtung und Dokumentation

Portfolio

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Portfolioarbeit. Sie ist kontinuierlicher Wegbegleiter des Kindes während der gesamten Krippenzeit.

Das Portfolio unterstützt uns, die Kompetenzen und Bildungsprozesse der einzelnen Kinder bewusster wahrzunehmen und zu verfolgen. Es macht unsere Arbeit auch für Eltern sichtbar und ermöglicht ihnen, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Kinderkrippe mitzubekommen. Neben der Gestaltung der Portfolioseiten durch die Erzieherin, erarbeiten wir auch gemeinsam mit dem Kind entsprechende Seiten.

Die Portfolioordner sind für die Kinder jederzeit zugänglich. Es freut und bestärkt jedes einzelne Kind, seine anschaulich dokumentierten Entwicklungsschritte in einer solchen Sammlung immer wieder ansehen zu können.

Beobachtung und Dokumentation

Um den Entwicklungsverlauf der Kinder nachvollziehbar begleiten zu können, ist eine differenzierte und ganzheitliche Beobachtung und Dokumentation wichtig.

Wir führen für jedes Kind einen Beobachtungsbogen, in dem Entwicklungsschritte, Fortschritte oder der Förderbedarf des einzelnen Kindes vermerkt werden. Dazu orientieren wir uns an den Entwicklungsbögen von Petermann/Koglin aus dem Cornelsen Verlag.

Diese Beobachtungen dienen uns, um unsere Arbeit auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und gezielte Angebote zu machen, aber auch als Grundlage für Elterngespräche.

Die täglichen pädagogischen Angebote und auch die Erfüllung der Grundbedürfnisse (Essen, Schlafen, Wickeln), werden in einem Tagesrückblick und der Wickel-/ Essensliste dokumentiert und ausgehängt. Die Eltern können sich durch die Listen und einem Tür-Angel-Gespräch über die täglichen Aktivitäten ihres Kindes in der Krippe informieren.

VI. Eltern- und Familienarbeit – Elternbeirat

In unserer Kinderkrippe möchten wir eine intensive Elternarbeit praktizieren. Wir bieten über das ganze Kinderkrippenjahr verschiedene Eltern- und Familienaktionen an, wie zum Beispiel die Elternbeiratswahl, Elternabende zu verschiedenen Themen, gemeinsame Feste und Unternehmungen.

Aktuelle Termine werden vor den Gruppen ausgehängt und in der Kikom-App bekannt gegeben.

Um unkompliziert mit den Eltern im Dialog zu bleiben sind uns die regelmäßigen „Tür-Angel-Gespräche“ wichtig. Zum ausführlichen Austausch und für die pädagogischen Entwicklungsberichte der einzelnen Kinder können jederzeit Gesprächstermine vereinbart werden. Hierbei ist auch jederzeit der Austausch über die Kikom-App möglich.

Was können die Eltern von uns erwarten?

- Begleitung des Übergangs von der Familie in die Tageseinrichtung
- Interkulturelle Erziehung
- Beteiligung der Kinder: Lernfeld für gelebte Demokratie
- Religiöse Erziehung
- Förderung von Kindern mit Hochbegabung
- Zielorientierte entwicklungsgemäße Förderung des Kindes
- Qualifiziertes Fachpersonal durch laufende Fortbildungsmaßnahmen
- Objektives und gerechtes Verhalten
- Pädagogische Beratung

- Verständnis für Kind und Eltern
- Gesprächsbereitschaft und Offenheit für alle Fragen und Probleme
- Informationsaustausch
- Flexibilität
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in den Kindergarten.

Was wünschen wir uns von den Eltern?

- Ehrlichkeit, Offenheit und einen respektvollen Umgang miteinander
- Gegenseitiges Vertrauen
- Verständnis für unser pädagogisches Handeln
- Eine gute Zusammenarbeit
- Das Einhalten von Absprachen und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen

Elternbeirat:

Der Elternbeirat übernimmt in unserer Kinderkrippe beratende Funktion bezüglich verschiedener Feste, Feiern und Veranstaltungen und unterstützt das Kinderkrippenpersonal aktiv oder durch Anregungen bei den obengenannten Aktivitäten. Unser Elternbeirat stellt das Bindeglied zwischen Kinderkrippe, Elternhaus und Öffentlichkeit dar und organisiert verschiedene Familienveranstaltungen.

VII. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Amt für Jugend- und Familie

Es besteht Kontakt zum Jugendamt – welches als Aufsichtsbehörde und als Ansprechpartner für organisatorische Fragen, pädagogische Weiterbildung und im Bedarfsfall auch für die Unterstützung von Familien fungiert.

- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) – Frühförderstelle – Erziehungsberatung – Therapeuten

Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. dem Sozialpädiatrischen Zentrum, der Frühförderstelle, Therapeuten oder der Erziehungsberatung wird je nach Bedarf angeboten.

- Referat für Kindertagesstätten des Diözesan Caritasverbandes

Die Leitung des Kinderhauses nimmt mehrmals jährlich an Konferenzen des Referates der Kindertagesstätten teil, welches dem Diözesancaritasverband untersteht.

Diese werden von der Fachberatung der jeweiligen Region geleitet und vermitteln alle wichtigen gesetzlichen und organisatorischen Veränderungen, pädagogische Aspekte und Fragen der Kindertagesstätten-Arbeit.

Der Diözesan Caritasverband bietet auch für die pädagogischen Mitarbeiter Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Fachthemen an.

➤ Öffentlichkeit:

Wir sehen unsere Kinderkrippe als einen eigenständigen Teil der Gemeinde und versuchen, unsere pädagogische Arbeit durch Mitteilungen an die Presse in der Öffentlichkeit transparent zu machen.

Um eine breitere Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen, veranstaltet unsere Kinderkrippe auch einmal im Jahr (vor der Anmeldewoche) einen Tag der offenen Tür, bei dem sich jeder Interessierte ein eigenes Bild von unserer pädagogischen Einrichtung machen kann. Dazu können Sie Beiträge über unsere Aktivitäten und Bildungsangeboten auf Facebook und Instagram (@pfarrcaritas) sehen.

Schlussgedanke

Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich
darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut
beobachten,
vielleicht etwas über
die Wege der Kindheit lernen.
Maria Montessori

